



Soziogramm

- ist die graphische Darstellung der Beziehungen in einer Gruppe, etwa in einer Schulklasse oder in einem Unternehmen.

- ist eine Momentaufnahme.

Ziel ist es, die emotionale Anziehung, Ablehnung oder Gleichgültigkeit festzustellen.

1. Gruppe definieren

- Welche Personen sollen berücksichtigt werden?
- Beziehungsstrukturen

2. Darstellung

- Rollen
- Beziehungsdynamik (Anziehung / Ablehnung, Gleichgültigkeit)

① Erstellen Sie ein Soziogramm zu Ihrer eigenen Familie.

- Zeichnen Sie alle Personen Ihrer Familie ein bis mindestens zur Generation Ihrer Großeltern. Nehmen Sie einen großen Bogen Papier (z.B. Flipchart-Papier), damit genug Platz ist für Zusatzinformationen zu jeder Person. Sie können auch anfangs kleine Klebezettel für jede Person verwenden, bis Sie ein Gesamtbild haben, das Sie dann aufzeichnen.



Nutzen Sie folgende Symbole und Zeichen zur Darstellung.



= Mann



= Frau



= Gruppe, Organisation, Objekt, ...



= verstorbene Person (Mann)

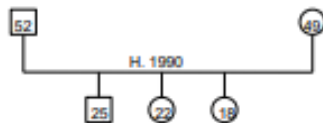


= verstorbene Person (Frau)

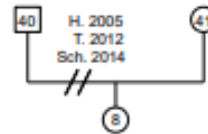
② Zeichnen Sie zuerst alles ein, was Sie Selbst schon wissen.

- Geburtsjahr mit * , Sterbejahr mit †
- Beziehung, Heirat, Scheidung

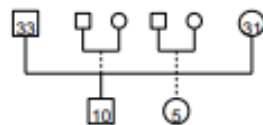
Verheiratetes Paar, 1 Sohn, 2 Töchter
(immer mit dem ältesten Kind links beginnen):



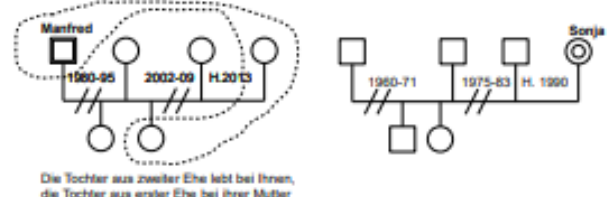
Geschiedenes Paar, gemeinsame Tochter lebt bei der Mutter:



Sohn ist Adoptivkind, Tochter ist Pflegekind:



Ihre aktuelle Ehe ist die dritte Ehe:



③ Zeichnen Sie nun die Beziehungsebenen ein.

- = einseitige Zuneigung (positive Wahl)
- - - → = einseitige Ablehnung (negative Wahl)
- - - →
② = Rangfolge (hier: negative Wahl an 2. Stelle)
- + = gegenseitige Zuneigung
- - - + = gegenseitige Ablehnung
- + - - = inkongruente Wahl (positive trifft auf negative Wahl)
- ~ = Ambivalenz

Ziel: Familiären Werte, Normen und Prägungen reflektieren und deren Auswirkungen auf ihre Arbeit in der Pflege analysieren. Reflektieren Sie einzeln und in Ruhe über die Fragen. **Schreiben Sie Ihre Antworten zu jeder Frage möglichst ausführlich auf. Die schriftlichen Ergebnisse schicken Sie mir bitte per Teams zu,** damit wir diese in der nächsten Unterrichtsstunde einbringen, um gemeinsam über Ihre Reflexionsergebnisse zu sprechen und mögliche Unterstützungsansätze zu erörtern.

1. Welche familiären Werte prägen mein Denken und Handeln?

Machen Sie eine Liste der wichtigsten Werte und Normen, die Sie in Ihrer Familie gelernt haben (z. B. Respekt, Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit).

2. Gibt es Konflikte oder Rollenverteilungen in meiner Familie, die ich in anderen Bereichen wiederfinde?

Überlegen Sie, ob Sie Rollen oder Konflikte in anderen Lebensbereichen bemerken, die denen in Ihrer Familie ähneln.

3. Welche dieser Werte empfinde ich als hilfreich in der Pflegearbeit?

Welche Werte unterstützen Sie dabei, eine positive und professionelle Beziehung zu Patientenaufzubauen?

4. Welche könnten mich in der professionellen Haltung einschränken? Überlegen Sie, ob es Werte gibt, die Sie daran hindern könnten, professionell und neutral in der Pflege zu handeln.

5. Wie gehe ich damit um, wenn meine eigenen Werte nicht mit denen meiner Patienten übereinstimmen?

Reflektieren Sie über mögliche Situationen und wie Sie darauf reagieren könnten.

6. Gibt es aufgrund Ihrer Erfahrungen Arbeitsbereiche, in denen Sie nicht arbeiten möchten?

Basierend auf den bisherigen Überlegungen: Gibt es bestimmte Bereiche der Pflege, die Ihnen besonders liegen oder die Sie meiden möchten?

Abschlussreflexion: Formulieren Sie eine kurze Zusammenfassung (ca. 3–5 Sätze), was Sie aus dieser Reflexionsübung für sich persönlich mitnehmen. Wie könnten Sie Ihre familiären Werte nutzen, um Ihre professionelle Pflegearbeit zu bereichern?